

Den Textteil des Hefts rahmen zwei Gedichte von Stephan Wahl (9. Studienjahr und als Priester und Schriftsteller nach Jerusalem zurückgekehrt): „die dreifach heilige stadt / erinnert, mahnt / gott ist der eine // habt respekt / voreinander / kinder abrahams“ (18).

Ein beeindruckendes Dokument ist die *Liste der Studienjahre mit Dekanat, Studienleitung, Assistenz, Studienpräfekten und Jahresthema* (77–81). Die Themen und Namen lassen den menschlichen, akademischen und organistorischen Einsatz ahnen, der den Reichtum des Studienjahrs ermöglicht hat und trägt. Den Biogrammen der Autorinnen und Autoren des Hefts geht als Satyrspiel der Beitrag voraus *Die Tunnel-Bilder. Eine Ahnengalerie anderer Art* (82–87). Er illustriert die Malereien im unterirdischen Gang vom Beit Josef zur Kirche der Dormitio, in dem die einzelnen Studienjahre ihren künstlerischen Fußabdruck hinterlassen haben.

Der Rückgang an Volltheologinnen und -theologen an den deutschen theologischen

Fakultäten macht es schwerer, auch künftig die für ein Studienjahr vorgesehene Zahl von 20 Studierenden zu erreichen. Die Lektüre des Hefts lässt den Wunsch *ad multos annos!* noch drängender werden für diese besondere Einrichtung: „... ein einmaliges ökumenisches Elite-Projekt ..., das für fast 1.200 Studierende aus dem deutschsprachigen Raum nicht nur für den persönlichen und beruflichen Lebensplan außerordentlich prägend und bereichernd gewesen ist, sondern auch oftmals wegweisend für alles weitere theologische und gesellschaftspolitische Denken“ (19).

Simon Gloger OSB / Rainer Zimmer-Winkel, *50 Jahre Theologisches Studienjahr an der Benediktinerabtei Dormitio B.M.V. auf dem Zion. Israel & Palästina. Zeitschrift für Dialog. Heft 1/2024. Berlin: Verlag Aphorisma 2024.– 92 S., br., € 10,00. ISBN 978-3-96575-393-9.*

## Junge Erwachsene im Glauben begleiten

### Das Klosterprojekt in Bursfelde

von Klaas Grensemann

1978 gründen fünf junge Ehepaare in der ehemaligen Benediktinerabtei ein „Gemeinschafts-Projekt“; sie leben, beten und arbeiten miteinander. Die Kirche füllt sich mit Leben; im Klostergebäude entsteht ein Tagungshaus – nicht von einer Kommunität getragen, aber von einer geistlichen Dienstgemeinschaft. Diese erfüllt durch das tägliche Abendgebet, durch Seminare und Fortbildungen, durch die Pilgerherberge und durch die „Oase“, die Einzelgäste aufnimmt, den Grundauftrag des Ortes: Entdecken und Einüben geistlichen Lebens in benediktinischer Tradition mit evangelischem Profil.

Zum Angebot an Seminaren und Fortbildungen gehören auch Exerzitien und kreative Zugänge zu biblischen Texten. Einer der Schwerpunkte ist die Arbeit mit jungen Erwachsenen.

### Junge Menschen und ihr Glaube

„Wenn ich jemals einen festen Glauben gehabt haben sollte, will ich ihn zurück!“ Dieser Satz aus dem Buch *Ich bin dann mal weg!*, in dem Hape Kerkeling von seinem Pilgerweg nach Santiago de Compostela erzählt, spiegelt die Situation vieler junger Erwachsener

wider, denen ich bei meiner Arbeit hier im Kloster Bursfelde begegnen darf: Oft haben sie in der Gemeinde Formen lebendiger Spiritualität erlebt. Der Beginn einer Ausbildung oder des Studiums unterbricht oder beendet die Zeit im Jugendkreis oder die ehrenamtliche Mitarbeit im Firm- oder Konfirmationsunterricht. Auch der eigene Kinderglaube trägt zumeist nicht mehr. Die eigenen Gottesbilder sind fragwürdig geworden.

„Ich möchte wieder oder ganz neu glauben.“ Wie antworten wir als Kirche auf diese Sehnsucht junger Menschen nach greif- und lebhaften Formen des Glaubens, nach einer eigenen Sprachfähigkeit? Im Jahresprogramm des Klosters Bursfelde laden wir zu Formaten ein, die ihnen Begegnung und Austausch unter Gleichaltrigen ermöglichen. Das gelingt zum Glück immer wieder auf berührende Weise, z.B. bei der Advent-Einkehr für junge Erwachsene oder bei der Silvesterfreizeit.

## Das Klosterprojekt

Seit 2020 bietet das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde ein neues Kursformat für Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahren an, das auf eine längere Begleitung und Zurüstung zielt: das Klosterprojekt. Außenstehende bezeichnen die Veranstaltung zwar immer wieder als „Kloster auf Zeit“. Doch dafür fehlt ein wesentliches Element: Die räumlichen Möglichkeiten, der Tagungsbetrieb und die Frage der Kosten für Unterkunft und Verpflegung lassen es nicht zu, dass die Teilnehmenden für längere Zeit vor Ort wohnen und arbeiten. Daher haben wir einen neuen Weg für ihre Begleitung und Zurüstung entwickelt:

Jeweils 12 Teilnehmende bilden mit dem Leitungsteam von vier Personen für etwa 10 Monate eine „Kommunität auf Zeit“, die zu vier Kursteilen in Bursfelde vor Ort zusammenkommt. Hier üben die Teilnehmenden gemeinsam ein, was sie im Alltag fortsetzen sollen. Zwischen den Kurseinheiten erhalten sie wöchentlich einen geistlichen Impuls in Verbindung mit einer geistlichen Übung, damit sie zu Hause das geistliche

Leben weiterüben und vertiefen können. Für den täglichen Kontakt als Gemeinschaft dienen die kirchlichen Netzwerke der Landeskirche Hannovers (Chat, Driveordern).

Die Kurseinheiten sind unterschiedlich lang: Der Auftaktkurs beginnt an einem Montag und endet am Sonntag; der Vertiefungskurs erstreckt sich über ein Wochenende von Freitag bis Sonntag. Die beiden letzten Kursteile (Advents- und Abschlusskurs) umfassen jeweils fünf gemeinsame Tage im Kloster Bursfelde.

Finanziell tragen den Kurs die Beiträge der Teilnehmenden sowie die Unterstützung seitens der Hildesheimer Heinrich-Dammann-Stiftung, der Ev.-luth. Landeskirche Hannover und des Förderkreises Kloster Bursfelde e.V.

## Inhalte

- *Ausdrucksformen christlicher Spiritualität* kennenlernen und einüben: Wie kann ich beten? Was geschieht im Schweigen, Pilgern oder Wandern? Lectio divina und andere Formen der Schriftbetrachtung kennenlernen und einüben, Gebetszeiten erfahren und anleiten lernen, eigene geistliche Rituale entwickeln, Liturgie und Gesang
- *Geistliche Biografie-Arbeit* und Persönlichkeitsstärkung: Begleitgespräche, Gaben und Grenzen, Vorbilder im Glauben, Umgang mit Zweifel, Christsein im Alltag, Kennzeichen der Kirche in Martyria – Diakonia – Leiturgia – Koinonia
- *Grundzüge benediktinischen Lebens* kennenlernen und einüben: Benediktsregel, Entstehung des Mönchtums, *ora et labora et lege*
- *Gemeinschaft* erfahren und stärken: bei den Gebetszeiten, bei der Arbeit und bei den Mahlzeiten, bei der Gestaltung der Freizeit, im kreativen Tun, im Austausch, in der Freude

## *Eine Albe für die Gebetszeiten*

Nur zu den vier Gebetszeiten des Tages um 8, 12, 18 und 21 Uhr tragen Teilnehmende, Leitungsteam und Referenten eine schlichte hellgraue Albe; sie ist Ausdruck unserer gemeinsamen Suche nach Gott. Wie unterschiedlich wir auch sein mögen, welche Zuversicht oder welche Zweifel uns auch persönlich ausmachen mögen – im Gebet sind wir eine Gemeinschaft! Wir beten füreinander und für andere.

Manche Klöster oder Kommunitäten tragen wie wir die Albe nur zu den Gebetszeiten (z.B. die Brüder in Taizé, die Schwestern der Communität Casteller Ring oder in der Community of St. Anselm in London). In anderen Kommunitäten tragen die Schwestern oder Brüder ständig den „Habit“.

Das Tragen der Albe war zu Beginn des Projektes umstritten. Ist das nicht zu rückwärtsgerichtet? Entsteht der Eindruck, man „spiele“ Kloster? Alle Bedenken haben sich bereits während des ersten Durchgangs aufgelöst. Natürlich können wir Gott nahen, wie wir sind. Doch Mose wurde am brennenden Dornbusch aufgefordert: „Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Land“ (Exodus 3). Wir sind es gewohnt, beim Betreten einer Kirche Hut oder Mütze abzunehmen und uns bei besonderen Anlässen festlich zu kleiden. Die Albe im Klosterprojekt verstehen wir auf keinen Fall als Verkleidung; sie soll uns helfen, uns als Gemeinschaft auf Gott auszurichten.

Die Erfahrungen, die wir machen dürfen, haben uns darin bestätigt. Die Albe immer wieder bewusst für die Gebetszeit anzuziehen hat für viele Kursteilnehmenden eine große Kraft entwickelt. Das lässt sich auch an der aufrechten Haltung und am Gang der Kursgeschwister ablesen. Dass alle das gleiche Gewand tragen unterstützt bei der wachen Wahrnehmung der Gemeinschaft in Gebet, Stille und Gesang.

## *Handarbeit*

Gemeinsam nicht nur „im Kopf“ zu bleiben, sondern auch ganz praktisch miteinander

auf dem Gelände zu arbeiten, hat sich ebenfalls als eine geistliche Kraftquelle erwiesen. Im Tun mit den Händen kann nachklingen, eingeübt werden und in die Tiefe gelangen, was die Teilnehmenden am Vormittag gehört haben.

## *Die Zwischenzeiten*

In der Zeit zwischen den Kurselementen können die Teilnehmenden sich jederzeit mit einem Anliegen an das Leitungsteam wenden. Darüber hinaus stehen ihnen drei Kommunikationswege zur Verfügung: Jeden Samstag erhalten alle Teilnehmenden einen geistlichen Impuls (eine Übung, einen Achtsamkeitsauftrag) für die kommende Woche. In der ersten Hälfte des Projektes erstellen und versenden die Mitglieder des Leitungsteams diese Impulse. Ab der zweiten Hälfte sind die Teilnehmenden eingeladen, sich selbst daran zu beteiligen. Dabei entstehen berührende, gehaltvolle Impulse.

Das zweite Element ist ein monatliches Treffen für ein gemeinsames Gebet in Form einer Video-Konferenz mit persönlichem Austausch, Schriftbetrachtung, Stille; zu besonderen Anlässen sogar mit Abendmahl. Als drittes Element dient die Chatfunktion unserer kirchlichen Kommunikationsplattform Intern-E. Die Mitglieder der Chatgruppe teilen einander durch das Eintragen einer Glocke oder Kerze mit, dass sie jetzt gerade im Gebet waren. Bei allen Teilnehmenden ertönt auf den Mobilgeräten in diesem Moment ein Klangzeichen, das in aller Schlichtheit sagt: Ich war gerade im Gebet! Bist du es auch (gewesen)? Ich denke an euch! Wir sind als Kursgemeinschaft, als Kommunität auf Zeit, mit Gott und miteinander verbunden.

## *Eine „Regel“*

Zusammengehalten wird all dies auch durch eine kleine „Kommunitätsregel“, eine *Rule of Life*, die wir uns für das Projekt gegeben haben. Ausgehend vom Motiv der Emmausjünger beschreibt sie in Wortpaaren, auf welchen Wegen und in welcher Haltung wir

einander und unser gemeinsames geistliches Lernen verstehen wollen: Stille und Austausch – Beten, Arbeiten und Lesen – Alltag und Sonntag – Gemeinschaft und Selbstverständnis – Verbindlichkeit und Lebensnähe – Leichtigkeit und Ernsthaftigkeit – Auf Zeit und darüber hinaus.

### Zum dritten Mal

Im Juli 2024 begann der dritte Durchgang des Klosterprojektes, wieder mit 12 Teilnehmenden, diesmal überwiegend aus dem Raum Göttingen.

Mit dem vierköpfigen Leitungsteam bilden wir wieder für 10 Monate eine Kommunität



*Gespräch über die Benediktsregel*

auf Zeit. Wir werden uns gegenseitig ermutigen und wenn nötig auch ermahnen. Wir werden in den Austausch miteinander kommen und lernen, über unsere Gottesvorstellungen, Zweifel und Hoffnungen zu sprechen. Wir werden uns mit Benedikt und seinen Grundhaltungen für das gemeinsame Leben beschäftigen und immer wieder fragen: Wie kann aus all dem gelebtes geistliches Leben im Alltag werden? Mit Gottes Hilfe wird es gelingen. ER ist *der* Begleiter unseres Lebens. Seine Begleitung wollen wir im Projekt gemeinsam entdecken und nutzen. „Einen festen Glauben“ hoffte Hape Kerkeling wiederzufinden. Sein Buch endet mit einem Glaubensbekenntnis: „Ich bin Gott jeden Tag begegnet!“ So sei es auch für uns.

[www.klosterprojekt-bursfelde.de](http://www.klosterprojekt-bursfelde.de)  
[www.kloster-bursfelde.de](http://www.kloster-bursfelde.de)

*Werner Anisch, Hören, was am Ort klingt. Erinnerungen Band II+III. € 14,80. Bestelladresse: [info@kloster-bursfelde.de](mailto:info@kloster-bursfelde.de)*

*Klaas Grensemann ist Diakon und leitet das Klosterprojekt; er arbeitet im Geistlichen Zentrum Kloster Bursfelde und ist Referent für Pilgern in der Ev.-luth. Landeskirche Hannover.*

## „Du bist ein Segen“ Ein benediktinischer Online-Kurs

von David Damberg OSB

*„Nicht nur in die Regel schauen, sondern das Leben im Kloster daraufhin abklopfen, was heutigen Menschen dienlich sein kann“: Die Cella Sankt Benedikt in Hannover, Haus der Benediktinerabtei Königsmünster in Meschede, hat einen Online-Kurs durchgeführt. Der Initiator gibt Einblick in Methode, Inhalte und Struktur des Kurses und spricht über Erfahrungen, die*

*die Teilnehmende und er selbst bei dem Kurs gemacht haben.*

Es gibt zahlreiche Bücher und Ansätze, die die Regel Benedikts (RB) in verschiedenen Kontexten betrachten und daraus Weisung und Unterstützung gewinnen. Beispielsweise ist einer der ältesten Ansätze, die Regel im